

# In Uetersen entwickelt: Die künstliche Haifischhaut

Die Vosschemie entwickelte giftfreien Bewuchsschutz für Yachten und Bootsrümpfe



Die Vosschemie aus der Luft. Am Esinger Steinweg wird die „künstliche Haifischhaut“ produziert.

*Gemeinsam mit dem Bionik-Forschungslabor der Universität Bremen hat die Uetersener Firma Vosschemie einen neuartigen Unterwasserschutzanstrich für Schiffsrümpfe entwickelt.*

Von Klaus Plath

Uetersen. Die „Bionik“ ist ein sehr interessanter Forschungsbereich. Das Wort „Bionik“ drückt bereits aus, worum es geht: Forscher dieses Wissenschafts-Sektors beschäftigen sich mit der Entschlüsselung von „Erfindungen der belebten Natur“ und ihrer innovativen Umsetzung in der Technik.

Das Forschungsfeld, mit dem sich die Vosschemie und die Bremer Universität beschäftig-

ten, fußte auf der Notwendigkeit, eine Alternative zum giftigen und daher seit diesem Jahr verbotenen Unterwasserschutzanstrich zu entwickeln. Gifte des herkömmlichen „Antifouling-Anstriches für ständig im Wasser liegende Boote und Yachten“ sind stabil und geraten so in die Nahrungskette, an deren Ende der Mensch steht.

Jedoch müssen Schiffsrümpfe geschützt werden. Denn der Bewuchs stört die Hydrodynamik erheblich. Bewachsene Rümpfe werden langsamer, Schiffe verbrauchen dann mehr Energie. Die zum Teil sehr aggressiven Muscheln greifen zudem die Außenhaut der Schiffsrümpfe an.

Von der Haifischhaut weiß man, dass auf dieser weder Muscheln noch Algen Halt finden.

Sie besteht aus kleinen, beweglichen, zahnähnlichen Plättchen, auf denen sich auch ohne Bewegung nur schwer etwas festsetzen kann. Zudem weist sie hervorragende hydrodynamische Eigenschaften auf.

Auch die künstliche Haifischhaut von Vosschemie weist im Vergleich zu glatten Oberflächen einen geringeren hydrodynamischen Widerstand auf. Segelyachten werden so schneller und Motorboote verbrauchen weniger Treibstoff.

Bei Langzeittests mit der neuen, giftfreien Unterwasserfarbe des Uetersener Unternehmens stellte sich auch heraus, dass die künstliche Haifischhaut sehr viel haltbarer als herkömmliche Antifoulinganstri-

che ist. Folganstriche sind daher seltener nötig.



So sieht sie aus, die Dose mit der „künstlichen Haifischhaut“. Auf der „hanseboot“ wird sie vorgestellt.

che ist. Folganstriche sind daher seltener nötig.

Und auch hinsichtlich des Preises kann der neue Schutzanstrich mit den alten mithalten. Somit sind alle Voraussetzungen gegeben, damit das neue Produkt ein Verkaufsschlager werden kann. Einmal mehr hat das mittelständische Traditionsunternehmen Vosschemie damit seinen innovativen Charakter bewiesen. Zuletzt entwickelten die „Vosschemiker“ den „Speedmixer“. Mit dieser Apparatur ist es erstmals möglich, maschinell blasenfreie Spachtelmasse herzustellen.

Das neue Produkt „künstliche Haifischhaut“ wird anlässlich der Hamburger Bootsmesse „hanseboot“ vorgestellt. Der Stand mit der Nummer 451 der „Vosschemie“ befindet sich in der Halle B6 der Messe.

Mit der Vosschemie werden Yachten schneller